

Damit Bio gelingt



Der europäische Markt für biologisch produzierte Äpfel ist zurzeit noch nicht gesättigt. Es gibt aber keine Garantie, dass dies auch in einigen Jahren noch so sein wird. Mit bald 300.000 Tonnen ist der EU-Bio-Markt zwar der Nische entwachsen, aber mit einem Anteil von rund 3% an der EU-Apfelmenge immer noch verhältnismäßig überschaubar. Anhaltende Umstellungswellen in den größeren Anbaugebieten könnten in absehbarer Zeit dazu führen, dass der Markt für Bio-Äpfel durch die rasch zunehmenden Produktionsmengen übersättigt wird.

Wirtschaftliche Überlegungen bei der Umstellung auf den biologischen Apfelanbau sind durchaus legitim, keine Produktionsweise, die wirtschaftlich unrentabel ist, kann sich langfristig durchsetzen. Jeder, der mit dem Gedanken spielt, seinen Betrieb auf die biologische Anbauweise umzustellen, sollte aber nicht die Augen vor der Realität verschließen. Der professionelle Anbau von Kernobst benötigt einen intensiven Pflanzenschutz. Die Auswahl der im Bio-Anbau zur Verfügung stehenden Wirkstoffe ist sehr eingeschränkt und deren Wirkungsgrad teilweise nicht sehr hoch. Nicht zuletzt deshalb spielen eine optimale Kulturführung im biologischen Anbau eine größere Rolle als im integrierten. Sortenspiegel, Anbaulagen und Struktur der Betriebsflächen müssen berücksichtigt werden. Die Erträge und der Anteil an Früchten erster Qualität nehmen ab, vor allem, weil nicht für alle Herausforderungen im biologischen Anbau zufriedenstellende Lösungen vorhanden sind. Ein diesbezügliches Umdenken beim Produzenten

ist zwangsläufig notwendig. Zudem kann die Frage niemand beantworten, ob wir mit den eingeschränkten Möglichkeiten im biologischen Anbau auch alle in Zukunft auf uns zukommenden Probleme in den Griff bekommen werden.

Oft wird ein weiterer wichtiger Aspekt zu wenig berücksichtigt: das persönliche Umfeld. Damit Bio gelingt, müssen alle Beteiligten, an erster Stelle aber die Familie des Betriebsleiters, hinter der Entscheidung stehen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sollte die Umstellung auf Bio eine gut durchdachte und persönliche Entscheidung sein. Bio von oben herab verordnet funktioniert jedenfalls nicht. Jeder, der für die Zunahme der Bio-Flächen in unserem Land etwas tun will, sollte sich dessen bewusst sein. Alle Verantwortlichen und Entscheidungsträger sollten sich weiterhin lediglich für gute Rahmenbedingungen einsetzen. Für den biologischen Anbau von Kernobst und Weinreben bietet Südtirol sehr gute Voraussetzungen: Vermarktung, Behörden, private Kontrollstellen, Bio-Verbände, Forschung und Anbau-Beratung sorgen dafür und arbeiten Hand in Hand. Als der Vorstand des Beratungsrings im Jahr 2001 entschieden hat, seinen Mitgliedern auch eine Anbauberatung für die biologische Anbauweise anzubieten, hat er eine Entscheidung mit Weitblick getroffen. Der Zeitpunkt, um in die Bio-Beratung einzusteigen, war genau der richtige. In einer relativ frühen Phase der Entwicklung war es möglich, fachliches und organisatorisches Know-how zu erarbeiten. Seit 2009 ist der Bio-Anbau als eigener Bereich vorbildlich in die Organisation eingebunden, mittlerweile beschäftigen sich 5 Mitarbeiter mit der Bio-Beratung.

Aktuell hat der Südtiroler Beratungsring über 400 Bio-Mitglieder. Diesen und allen Mitgliedern, die auf den biologischen Anbau umstellen wollen, wird der Beratungsring weiterhin mit bestem fachlichem Wissen und Gewissen zur Seite stehen.

ulrich.kiem@beratungsring.org